

# hifi & records

Das Magazin für  
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe 1/2019

»Edler Einstieg«:  
**Soulution 330**

Die End- und Vollverstärker von Souolution hatte ich von meinen Begegnungen mit ihnen auf Messen immer als eher wuchtige Geräte in Erinnerung, die vor allem in die Höhe bauen und sich schon in dieser Hinsicht von ihren Mitbewerbern absetzen. Wenn ich sie sah, konnte ich es mir nie verkneifen, mit den Fingern sanft über die ästhetischen und perfekt verarbeiteten Frontplatten zu streichen. Das minimalistische Design der Schweizer Verstärker hat mich schon immer angesprochen.

Der neue »kleine« Vollverstärker 330 setzt da noch einen drauf. Mit jetzt »normalen« Abmessungen ist er schlichtweg der schönste Verstärker, der je meinen Hörraum beehrt hat. Die mit großen Radien versehene matte Aluminiumfront, die bündig mit dem aus demselben Material gefertigten und ohne sichtbare Schrauben befestigten Gehäusedeckel abschließt, ist eine Wucht. Das sehr gut ablesbare Display nimmt prominent auf der linken Seite der Front Platz und korrespondiert mit dem Lautstärkeregel rechts. An das Display schließen sich noch drei kleine Bedienknöpfe an, das war's – nichts stört die Harmonie. Auch die Rückansicht ist perfekt. Auf dem sauber graulackierten Rückteil tummeln sich hochwertige Anschlussbuchsen, und bei den Line-Eingängen (in RCA und XLR ausgeführt) sieht man auf den ersten Blick, dass der 330 wie seine großen Brüder in Dual Mono aufgebaut ist. Hier lässt das Team um Souolution-Chef Cyrill Hammer nichts anbrennen. Nur weil der 330 der »kleine« Verstärker ist, weichen die Schweizer keinen Millimeter von ihren Ansprüchen an ein gelungenes Verstärkerdesign ab. Vollwertige Vorstufe, Dual-Mono-Aufbau auch bei den Netzteilen, getrennte Platinen pro Kanal, kürzestmögliche Signalwege, hohe Bandbreite, keine Über-Alles-Gegenkopplung und ein erhöhter Ruhestrom gelten ihnen als die Ingredienzien guten Klangs. Dass der 330 einen ordentlichen Class-A-Arbeitsbereich hat, merkt man recht schnell, er wird nämlich ganz schön warm.

Der Souolution 330 ist ein Vollverstärker mit zwei RCA- und zwei XLR-Eingängen sowie einem XLR-Vorverstärkerausgang. Er lässt

sich zudem mit einem D/A-Wandler und einer MC-Phonoplatine aufrüsten. Der mir zur Verfügung stehende 330 hatte beide Optionen integriert, was sich als großes Glück herausstellen sollte. Auf dem Phono-Modul lässt sich die Eingangsimpedanz per Fernbedienung von 20 bis 1.260 Ohm in 20-Ohm-Schritten einstellen. Es war noch nie so leicht, die richtige Einstellung für das verwendete Tonabnehmersystem zu finden wie bei diesem Verstärker.

Den Souolution 330 habe ich komplett mit den von mir gerade erstandenen und schon vollständig eingespielten WSS-Kabeln der Platin-Line mit der Anlage verbunden. Mit ihrer offenen und filigranen Art passen sie perfekt zum Souolution. Strom bezogen der Verstärker und alle weiteren Komponenten DC-befreit vom Isotek-Netzfilter Synchro Uni in Verbindung mit der Netzleiste Evo 3 Sigmas sowie Netzkabeln aus gleichem Haus. Dem Souolution bot sich also ein sehr ausgewogenes Umfeld, in dem er meine hohen Erwartungen hoffentlich erfüllen würde.

Das Einschaltprozedere zelebriert er nach dem Druck auf den Power-Knopf geradezu und zeigt auf dem auch aus größerer Entfernung bestens ablesbaren Display genau an, was er gerade vollführt. Jeder einzelne Eingang wird gecheckt, die Netzteilfunktion, die Endstufen etc. – erst wenn alle Prüfungen zur Zufriedenheit der Überwachungssoftware absolviert sind, werden die Ein- und Ausgänge freigeschaltet. Das nenne ich eine konsequente Absicherung der kostspieligen HiFi-Anlage.

Die lang erwartete Hörsession habe ich mit Vinyl begonnen und dem Phonoeingang ordentlich auf den Zahn gefühlt. Mit einem modifizierten Denon DL 103 (kryogenisiert mit Shibata-Nadel), einem Goldring Eroica LX und einem Roksan Shiraz standen mir dafür drei recht unterschiedliche Vertreter der Zunft zur Verfügung. Das Phono-Modul goutiert ganz klar niederohmige MCs. Die auf Schnelligkeit und kürzeste Signalwege optimierte Schaltung läuft bei hochohmigen MC-Systemen nämlich Gefahr, etwas mehr zu rauschen als bei niederohmigen Tonabnehmern – mit ihnen herrscht Grabesstille. Zum Vergleich musste sich das integrier-

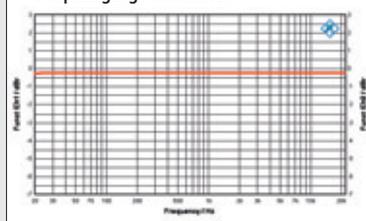
Test: Vollverstärker Souolution 330

Nach den Serien 700 und 500 rundet Souolution das Portfolio nach unten ab. Kann der Vollverstärker 330 die hohen Erwartungen erfüllen?

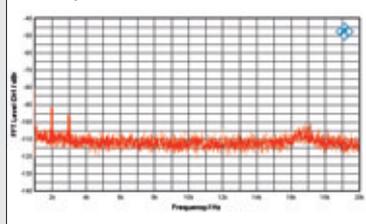
# Edler Einstieg

## Labor-Report

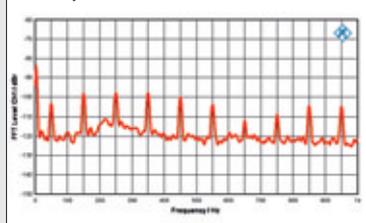
Frequenzgang: Soudition 330



Klirrspektrum: Soudition 330



Störspektrum: Soudition 330



### Vollverstärker Soudition 330

Nennleistung 8Ω (1% THD)	108 W
Nennleistung 4Ω (1% THD)	216 W
Klirrfaktor (THD+N, 10W/4Ω)	0,0017 %
IM-Verzerrungen (SMPTE, 5W/4Ω)	0,0037 %
IM-Verzerrungen (CCIF, 5W/4Ω)	0,0019 %
Fremdspannung	-97,7 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-102,3 dB
Obere Grenzfrequenz (-3dB/10W)	>185 kHz
Kanaldifferenz	0,016 dB
Eingangswiderstand	4,7 kΩ
Leerlauf-Leistungsaufnahme	117 W

Soudition-Verstärker fielen nie in die Kategorie »Leistungsriesen«, und auch der neue 330 führt diese Tradition fort. Ein Mangel wird angesichts von 216 Watt an vier Ohm aber nicht aufkommen, das sollte in der Praxis reichen, zumal der 330 mit einer perfekten Laststabilität glänzt. Die Verzerrungen sind gering, im Klirrspektrum ragen nur  $k_2$  und  $k_4$  aus dem Rauschgrund hervor. Auch im Störspektrum sind Netzharmonische erst um die -100 dB auszumachen, salopp könnte man sagen »mindestens so gut wie die CD« – erstklassig gemacht. ■

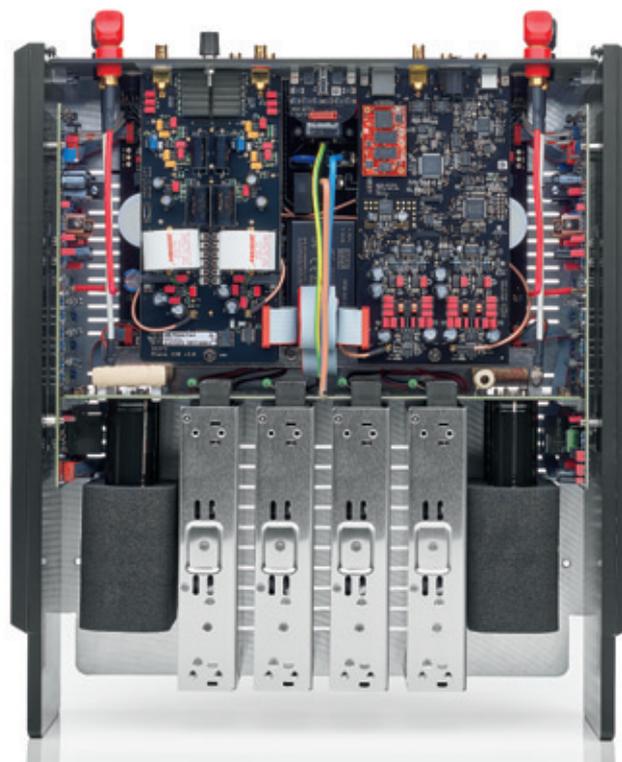


te Phono-Board mit meinem Lehmann-audio Decade messen, der über einen Line-Eingang mit dem 330 verbunden war. Bei allen genannten Systemen hat sich der Decade mächtig gestreckt und sein Bestes gegeben, aber dem Soudition musste er sich am Ende doch geschlagen geben. In ihrer klanglichen Diktion unterscheiden sich die Kontrahenten nicht stark, beide zeichnen sich durch Offenheit, Durchhörbarkeit, Räumlichkeit und Musikalität aus – nur das Phono-Modul des 330 kann dies alles noch ein wenig besser.

Im nächsten Durchgang trat der D/A-Wandler des Soudition gegen meinen ob seiner enormen Musikalität über alles geschätzten Cambridge Azur 851D an. Der Brite scheint ja seinem Einstandspreis zu spotten, bietet er doch eine überragende Performance, die schon manch teureren Wandler recht alt aussehen ließ. Beide Probanden spielten in der Einstellung mit einem Minimal-Phase-Filter, das klanglich zum besten Ergebnis führte. Was

dann passierte, brachte mich jedoch ins Grübeln: Der Soudition-DAC war nicht in einer anderen Liga als der Cambridge unterwegs, nein, es war eine andere Galaxie. Als mir das bewusst wurde, gab es kein Halten mehr. Stunde um Stunde habe ich über meinen Musikserver, der mit dem S/PDIF-Eingang des 330 verbunden war, nur noch Musik gehört – Internet-Radio und Tidal ebenso wie meine gerippten CDs.

Begonnen habe ich mit dem Album »2:33« von Philipp Dittberner. Der junge Berliner Liedermacher hat eine ruhige, aber sehr eindringliche Stimme, mit der



er seine zum Teil sehr melancholischen Lieder zum Besten gibt. Das Album ist sehr dicht produziert und bettet die Stimme in unheimlich schöne Klangwelten ein. Ich habe es auf Vinyl, als CD auf dem Server und als Playlist in meinem Tidal-Account und kenne die Unterschiede der verschiedenen Medien



ganz genau. Bis jetzt war die gute alte Schallplatte den anderen Formaten klar überlegen. Die Musik klang einfach intensiver, war räumlich besser dargestellt mit mehr Luft – sie atmete und berührte mich beim Hören deutlich stärker. Mit dem Soudation über den integrierten DAC gehört, passierte aber etwas unheimlich Faszinierendes. Alles Artifizielle, das den meisten Digitalformaten anhaftet, war wie weggeblasen, die Räume haben sich geweitet in die Tiefe und vor allem in der Breite über die Boxen hinaus, die Musik hat geatmet, der Raum wurde mit Klang geflutet. Trotzdem blieb das Musikerlebnis unheimlich intim, wenn das Stück dies so vorgibt.

Das Faszinierende am 330 ist sein völliges Verschwinden aus dem Geschehen. Stimmen werden so natürlich und mit Schmelz wiedergegeben, als hätten die besten Röhren-Amps das Zepter

übernommen. Der Soudation beherrscht die Kontrolle über die Lautsprecher so perfekt, wie es nur erstklassige Transistorverstärker hinbekommen. Als Hörer hat man das Gefühl, als stünden die Musiker, denen man gerade zuhört, genau in diesem Moment im eigenen Hörraum. Dass hier Elektronik Konservenmusik zum Besten gibt, ist vom ersten Ton an vergessen.

Ich kenne viele Verstärker, die bei kleinen Besetzungen betörend klingen, aber ganz schnell den Überblick verlieren, wenn es umfangreicher und unübersichtlicher mit großen Dynamikabstufungen zur Sache geht. Nicht so der Soudation 330. Egal wie komplex die Musik auch sein mag, die oben beschriebenen Eigenschaften verlieren keinen Jota an Qualität. Bestes Beispiel ist der erste Satz von Mahlers zweiter Symphonie (Sir Georg Solti mit dem London Symphony Orchestra): Wenn die Streicher mit voller Wucht einsetzen, bleibt die Durchhörbarkeit in jeder Sekunde gewahrt – das können nur ganz wenige Verstärker auf diesem Niveau. Beim Einsatz der Pauken war ich überrascht, zu welchen Tieftönen meine Sonus Faber Olympica I fähig ist – der 330 treibt die kompakte Zweibeigebox zu Höchstleistungen.

Ein ganz schwieriger Song in Bezug auf Auflösung, räumlicher Abbildung, Tieftonfähigkeiten und Dynamik ist das

»Gloria« aus Ramirez' »Missa Criolla« mit José Carreras. Die meisten Verstärker verlieren bei dem Durcheinander von Chor, Instrumenten, Pauken und Solisten den Überblick, weshalb ich immer den Eindruck hatte, der Toningenieur muss einen schlechten Tag beim Abmischen gehabt haben. Doch weit gefehlt, denn der Soudation 330 behält immer die Übersicht und moduliert Carreras' Stimme beim Crescendo sauber und durchhörbar heraus. Bei den meisten Mitbewerbern klingt es, als würden die Stimmbänder des armen José reißen.

Der Soudation 330 mit D/A-Wandler hat sich mit seiner überragenden klanglichen und hochmusikalischen Vorstellung auf meinen persönlichen Digital-Olymp gespielt. Er steht mit dem Burmester 151 und dem Brinkmann Nyquist ganz oben auf dem Podest.

## Fazit

Der Vollverstärker 330 ist der Einstieg in die faszinierende Klang-

welt von Soudation. Er ist nicht gerade ein Schnäppchen, aber dank seiner Verarbeitung, seines überragenden Designs und insbesondere seines geradezu betörenden Klangs eine Investition fürs Leben. Wenn ich ihn mir leisten könnte, würde ich keine Sekunde zögern und mir den 330 sofort holen – für mich ist er ein absoluter Traum. *Stephan Schmid* ■

### Soudation 330

BxHxT	43 x 14,5 x 49 cm
Garantie	5 Jahre
Preis*	17.000 Euro
Vertrieb	Spemot AG Industriestraße 70 CH-4657 Dulliken
Telefon	0041 62 - 2 85 30 40

\* Phono-Modul: 3.000 Euro, D/A-Modul: 4.000 Euro